

bikestop

Gruppe C: Katharina-Christin Haase (Bauingenieurwesen), Wafa Hasfillah (Architektur), Niklas Johannsen und Sergen Tanriverdi (Gebäudetechnik) sowie Lavinia Weise (Architektur),

Ziel

Für die Planung wurden Zielsetzungen formuliert, welche im gesamten Entwicklungsprozess berücksichtigt wurden, um einen nachhaltigen Entwurf umzusetzen. Das Ziel ist es, einen Gemeinschaftsort zu schaffen, welcher eine Fahrradwerkstatt und ein Café miteinander verbinden.

Standort und Außenraum

Der Entwurf wurde so in den Standort integriert, dass die Grünflächen möglichst groß und die bepflasterten Flächen möglichst gering ausfallen. Insekten oder Vögel finden so Nahrungs-, Nist- und Schutzplätze. Des Weiteren wird der Außenraum Bestandteil des Energiekonzeptes. So werden Regenwasser für die Bewässerung des Außenbereichs aufgefangen und regenerative Energie durch PV-Module auf dem Dach bereitgestellt. Die restliche Energieversorgung erfolgt durch die vorhandenen Strom- und Fernwärme-Anschlüsse der Hochschule.

Der Standort hinter „Haus Bauwesen“, direkt an der Limburger Straße, besteht aus einem Hügel von ca. 700 m², welcher aufgrund der geplanten Entwurfsfläche von ca. 415 m², gut genutzt werden kann. Erweiterungsmöglichkeiten sind ggf. auch möglich.

Die unbebaute Grünfläche weist nur am Hügeltiefpunkt Sträucher auf, Bäume sind nicht vorhanden. Die Versiegelung durch den Baukörper wird durch begrünte Dachfläche und Pergola, ein Hochbeet und durch eine Fassadenbegrünung kompensiert. Es ergeben sich zwei begehbare Höhenniveaus, mit einer Höhendifferenz von 2,90 m. Die Bestandsrampen bleiben bestehen und werden in das Konzept integriert.

Der Standort liegt in einem verkehrsberuhigten Bereich und eignet sich demnach sehr gut für ein Café mit einer großen Außenterrasse. Der Anschluss an den Europa-Fahrradweg, die Zugänglichkeit für Fußgänger, die Anbindung auf dem Campus, die Rettungswege, die Zugänglichkeit für Lieferanten und die Abfallentsorgung sind problemlos möglich.

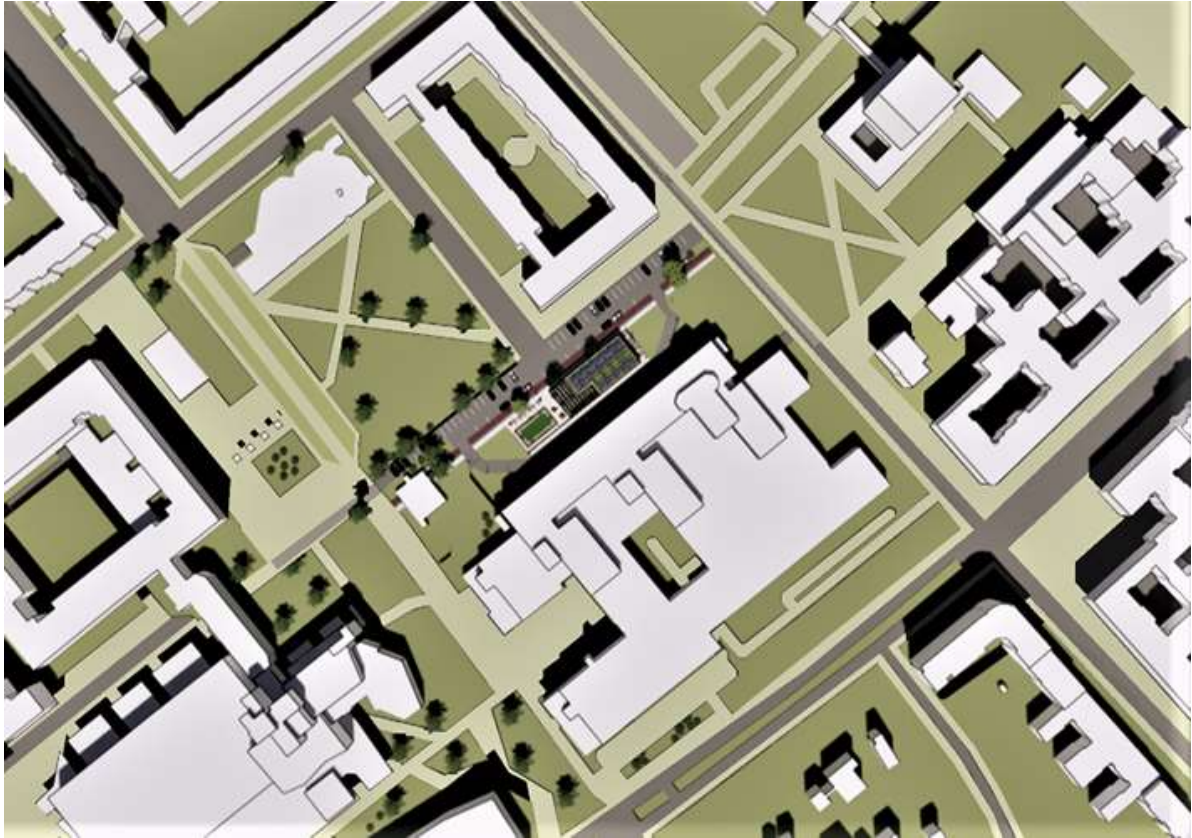
Die Erschließung des Standortes hingegen wurde wegen der umliegenden Kopfsteinstraße optimiert, durch den Bau eines neuen Fahrradwegs.

Es wurden außerdem Aufmerksamkeitsfelder, Tastkanten und Hell-Dunkel-Kontraste auf dem Grundstück geschaffen. Alle Außenmöbel sind am Boden montiert, somit sind keine Unterstellmöglichkeiten notwendig und sie sind vor Diebstahl geschützt. Bänke mit Rückenlehnen und auch teilweise Armlehnen sind um das Hochbeet geplant, welche einerseits als Sitzgelegenheit fungieren und andererseits die Bepflanzung vor Vandalismus schützen. Des Weiteren ist eine neue Treppe geplant und energiesparende Außenbeleuchtung. Vorwiegend werden dafür Mastleuchten genutzt, um eine gute Gesichtserkennung im Dunkel zu gewährleisten.

Entwurf

Die Gebäudeform orientiert sich am Funktionsprinzip eines Fahrrads. Ein Fahrrad kann nur funktionieren, wenn ein reibungsloses Zusammenspiel der Fahrradkette mit dem Zahnrad erfolgt. Die Gebäudeform stellt eine harmonische Verbindung zwischen dem Untergeschoss und dem Erdgeschoss dar, so dass Cafés und Werkstatt ideal verbunden sind.

Die Anordnung der Räume erfolgte nach den Wegen, die die Nutzer im Gebäude nutzen werden. So entsteht eine Zweiteilung des Gebäudes, dessen Highlight der Blickkontakt vom Café zur Werkstatt ist. Ohne direkte Kommunikation oder Lärmbelästigung ist ein visueller Austausch permanent möglich, was durch die Glasfassade und das Atrium erreicht wird. Das Café bietet aber auch eine ruhigere Rückzugsecke hinter dem Aufzug.



Lageplan



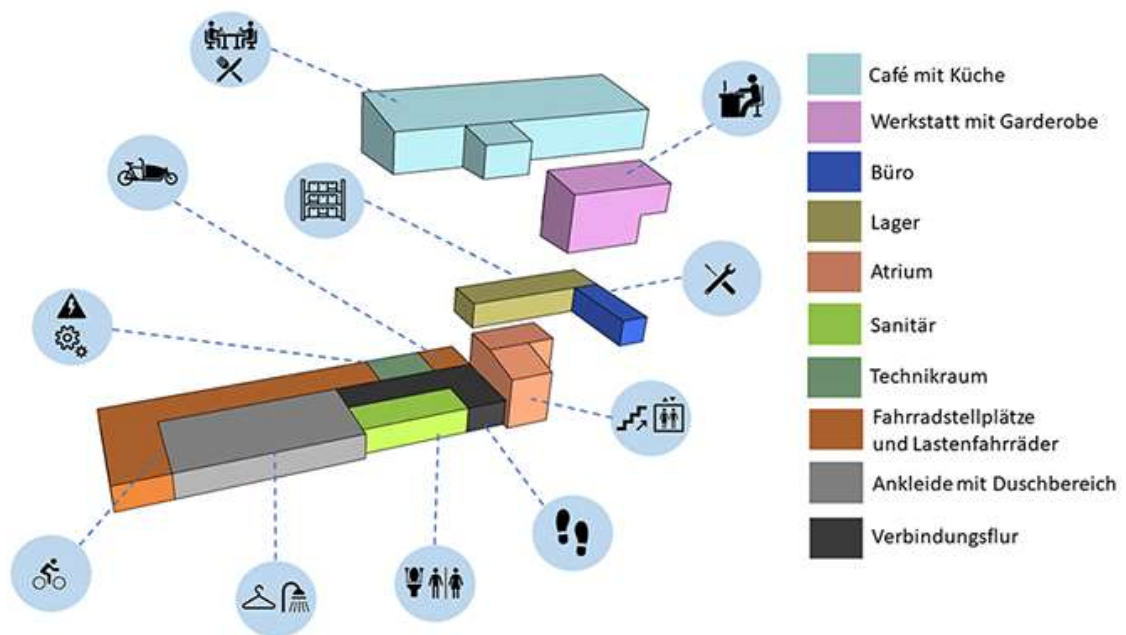
Vogelperspektive



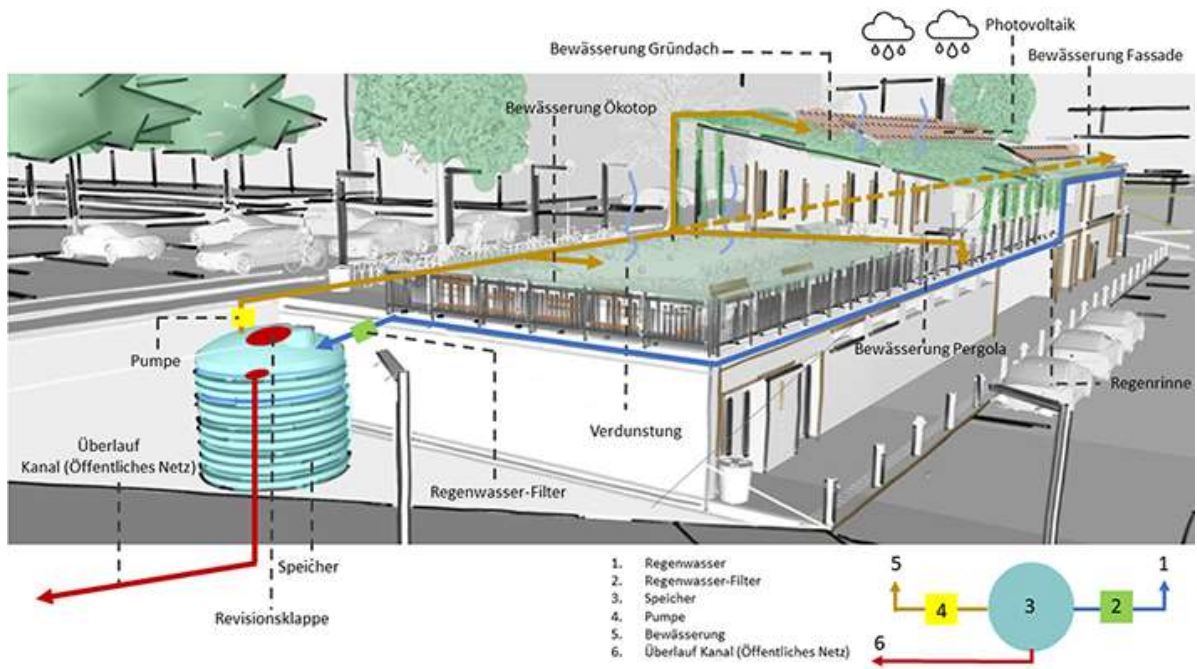
Perspektivansichten



Außenansicht UG



Raumprogramm



Versorgungsschema Außenraum